

## Die Herrschaftsbildungen der Grafen von Zollern vom 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts

Ein 1115 genannter Wezil von Zollern<sup>20</sup>, der Sohn eines Zollern und einer Edelfreien von Eberstein, läßt sich ebensowenig zuordnen wie Demuth von Zollern, die einen Grafen von Biberegg geheiratet hatte<sup>21</sup>.

Der 1136 wahrscheinlich durch Gift umgebrachte Abt Ulrich von Reichenau war der Bruder eines Grafen Friedrich von Zollern<sup>22</sup>. Je nachdem wie man sein Alter ansetzt, war er ein Bruder Friedrichs I. oder dessen Sohn Friedrichs II., letzteres nimmt die bisherige Forschung an. Da Abt Ulrich jedoch nicht in der sog. Sayn'schen Genealogie<sup>23</sup> aufgeführt wird, ist er wahrscheinlich ein Bruder Friedrichs I. gewesen. Er gehörte wahrscheinlich der Generation an, über die der Verfasser der Genealogie keine Informationen mehr hatte. Dieser Friedrich (I.) soll ein Sohn des 1061 verstorbenen Burchards und einer Tochter des Riesgrafen bzw. Pfalzgrafen Friedrichs (†1053) gewesen sein<sup>24</sup>. Friedrich, der vor 1105/06 zum Vogt von Alpirsbach gewählt worden war<sup>25</sup>, hatte Udilhild von Urach, eine Tochter des Grafen Eginos (II.) von Urach geheiratet. Ein Bruder der Udelhild war Gebhard, zunächst Abt des Klosters Hirsau, dann Bischof von Speyer, eine Schwester Alberat, Äbtissin des Klosters Lindau, die sich dann in das Kloster Zwiefalten zurückzog. Über die Kinder von Friedrich und Udilhild ist mehr bekannt. Die Überlieferung des Klosters Zwiefalten<sup>26</sup>, einige urkundliche Nennungen und die sog. Sayn'sche Stammtafel<sup>27</sup> erlauben eine sichere Zuordnung. Friedrich (II.), der zum Vogt des Klosters Alpirsbach gewählt worden war<sup>28</sup>, war sicherlich nicht der älteste Sohn<sup>29</sup>. Graf Friedrich I. wird in Zeugenlisten letztmals 1114 erwähnt. Da 1125 sein Sohn Graf Burchard auftritt, ist anzunehmen, daß der Vater in den dazwischenliegenden Jahren verstorben ist und Burchard in die Rechte des Vaters eingetreten war. Erst 1133 wird im Gefolge Kaiser Lothars III. ein Graf Friedrich von Zollern genannt<sup>30</sup>. Um 1140 besuchten die Söhne des

20 WUB 2 S. 408; STEFAN MOLITOR, Das Reichenbacher Schenkungsbuch. Diss. Freiburg 1986 masch. S. 216 Nr. P 110.

21 GROSSMANN, Genealogie (wie Anm. 3) S. 3 Nr. 7, S. 136 Anm. 9.

22 Annalista Saxo, MGH SS 6 S. 769 zu 1135; SCHMID (wie Anm. 4) 2 S. 157 f.; Artikel: Reichenau, in: Germania Benedictina 5, 1975, S. 503–548, hier S. 532.

23 Text mit Abbildung bei SEIGEL, Entstehung (wie Anm. 8) S. 33–34 mit älterer Literatur.

24 HEINZ BÜHLER, Wie gelangten die Grafen von Tübingen zum schwäbischen Pfalzgrafenamt?, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 40, 1981, S. 188–220, hier S. 217 f., Tafel nach S. 208; DERS., Die frühen Staufer im Ries, in: Früh- und hochmittelalterlicher Adel in Schwaben und Bayern. Hrsg. IMMO EBERL, WOLFGANG HARTUNG, JOACHIM JAHN (Regio. Forschungen zur schwäbischen Regionalgeschichte 1). 1988. S. 270–294, hier S. 280, Tafel S. 293. Bühler stützt seine These besitzgeschichtlich ab.

25 Erneuerte Urkunde über die Stiftung des Kl. Alpirsbach (1125–1127), WUB 1 S. 361 f., hier S. 362: *...lite penitus dimissa, presente Fridirico seniore, advocato, ... Et hec temporibus Heinrici quarti Romanorum imperatoris facta sunt.*

26 Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von LUITPOLD WALLACH, ERICH KÖNIG, KARL OTTO MÜLLER (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 2). 2. Aufl. 1978. S. 243.

27 GROSSMANN, Genealogie (wie Anm. 3) S. 137 f.; Abbildung und Text bei SEIGEL, Entstehung (wie Anm. 8) S. 33 f. mit älterer Literatur.

28 Erneuerte Stiftungsurkunde (wie Anm. 25) S. 362: *Tempore vero Lotharii regis Fridiricus, Fridirici filius, Alpirsbachensis advocatus...* Lothar wurde am 13. Sept. 1125 König und am 4. Juni 1133 Kaiser, so daß das geschilderte Ereignis zwischen 1125 und 1133 stattgefunden hat.

29 So SCHMID (wie Anm. 4) 2 S. 50, 155, 158; DERS., Hohenberg (wie Anm. 7) 1 S. XLIX; GROSSMANN, Genealogie S. 4 Nr. 11, 12.

30 MG DD L III Nr. 55 S. 88. Die in Basel für das Kl. Interlaken ausgestellte Urkunde ist in einer Nachzeichnung aus der Zeit um 1220 erhalten, der Inhalt und die Zeugenliste wird als echt angesehen. Die Nennungen Friedrichs als Vogt von Alpirsbach in der überarbeiteten Stiftungsurkunde (vgl. Anm. 25) lassen sich nicht genau datieren.